

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 50.

Sonnabend, den 16. Dezember

1911.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Revoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Kottluff entgegen-
genommen und pro 10spaltige Zeile mit 15 Hg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Verbandsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Schulneubau Reichenbrand.

Die **Glasarbeiten** sollen vergeben werden.
Verdingungsanschläge können gegen Erlegung der Schreibgebühren im Bureau des Architekten
Emil Ebert in Chemnitz, Aue 4, 1 entnommen werden. Die Angebote sind

bis zum 28. ds. Mts., mittags 12 Uhr

mit entsprechender Kuffchrift versehen bei dem Gemeindevorstand zu Reichenbrand einzureichen.

Reichenbrand, am 16. Dezember 1911.

Der Schulvorstand.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Verloren: 1/2 Dyd Handschuhe.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 15. Dezember 1911.

Rechnungs-Einreichung.

Diejenigen, welche für Lieferungen zc. im Jahre 1911 noch Forderungen an die hiesige Gemeinde-
kasse haben, werden hiermit ersucht, die Rechnungen **umgehend**, spätestens aber bis
zum 31. Dezember dieses Jahres

anher einzureichen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 15. Dezember 1911.

Rechnungs-Einreichung.

Diejenigen, welche für Lieferungen zc. im Jahre 1911 noch Forderungen an die hiesigen Gemeinde-
Kassen (einschl. Schulkasse) haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche durch Einreichung von
Rechnungen **umgehend**, spätestens aber bis zum 30. Dezember or. beim dem Unterzeichneten
geltend zu machen.

Kottluff, am 23. Dezember 1911.

Der Gemeindevorstand.

Reichenbrand. Aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen werden in den einzelnen Ortschaften Wahlversammlungen, in denen Herr Reichstagskandidat Paul Ridelhahn in Chemnitz referieren wird, abgehalten und zwar finden dieselben statt: am 3. Januar abends 7/8 Uhr im „Goldnen Löwen“, Rabenstein, am 6. Januar vorm. 11 Uhr im Gasthaus Reichenbrand, am 9. Januar abends 7/8 Uhr im Gasthaus Siegmars. Es werden alle Wähler schon heute darauf aufmerksam gemacht und gebeten, sich zu diesen Versammlungen zahlreich einzufinden.

Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(Nachdruck verboten.)

Das erste Gefühl, welches die Erkenntnis in ihm aus-
löste, war ein heftiger Schrecken, und dann wuchs mit dem
nächtlichen Morgen die Macht des Verstandes und ließ es
ihm als kaum möglich erscheinen, daß er die blinde Elfride
zum Weibe begehrt hatte. „Wah!“ Das eine Wort ließ
ihn nicht los, und alle Gründe, die er gegen eine Ver-
einigung mit einer Blinden ja schon manchemal erwogen
und die diese Nacht unter dem Banne des Mitleids so ganz
geschwiegen hatten, wurden lebendig, bestürmten ihn mit
doppelter Stärke und peinigten ihn mit Grausamkeit.

Mechanisch erhob er sich und wusch sich. Das kühle
Wasser tat ihm gut. Der Schmerz im Hinterkopfe schwächte
sich ab. Nach und nach wurde Helmer ruhiger, ein stilles
Sichergehen in das gewählte Schicksal gewann die Ober-
hand. Dann stellte er sich Elfride vor, in ihrem grenzen-
losen Jammer, in ihrem keuschen Zauber, in ihrem hin-
gebenden kindlichen Vertrauen. Da verließen ihn die kalten
Verstandesgründe, und das alte tiefe, warme Mitleid stieg
in seinem Herzen empor. Es war doch etwas Kostliches
und Lebenswertes, das Schicksal dieses holden Mädchens
sein zu dürfen und ihre reiche Seele an der Sonne seiner
Liebe erblühen zu sehen. Ein stilles Glücksgefühl überkam
ihn, und eine Sehnsucht, die Geliebte zu sehen, zu begrüßen,
zu trösten und aufzurichten. Wie mochte die Arme den
Rest der Nacht verbracht haben?

Da klopfte es an seine Tür. Frau Kreisch brachte den
Kaffee. Mit rotgeweinten Augen trat sie ein und schluchzte,
während sie Kanne und Tasse auf den Tisch stellte: „Guten

Morgen, Herr Doktor! Ach, die gute Frau Kändler, die
gute Frau, und so plötzlich!“ — Helmer suchte die Auf-
geregte mit allerhand Trostgründen zu beruhigen, dann
forschte er ängstlich nach dem Zustand Elfrides. Es rührte
ihn tief, als Frau Kreisch berichtete, sie habe das Fräulein
bei ihrem Kommen schon fertig angekleidet gefunden, eine
Entschlossenheit in den Zügen, die sie dem Mädchen nimmer
zugezogen hätte. Trotz ihres Schmerzes habe sich Elfe ab-
gefordert, daß dem Herrn Doktor ja nichts abgehe und habe
mitgeholfen, just wie eine mit sehenden Augen. Ach Gott,
was solle nur aus dem guten, unglücklichen Kinde werden!

Da sagte Herr Dr. Helmer die Hand der Frau und
sagte: „Liebe Frau Kreisch! Sie haben es immer mit der
Familie Kändler aufrichtig gemeint. So sollen Sie als
erste erfahren: Fräulein Elfe steht unter meinem Schutze,
Fräulein Elfe ist seit gestern meine liebe Braut.“

Da traten der Überraschten die Tränen in die Augen,
Tränen der Freude, Tränen des Glücks! Der gute Herr
Doktor! Wie vor einem Wohlthäter fiel sie nieder und drückte
heiße Küsse auf seine Hände, sodas Helmer abwehrend sagen
mußte: „Nicht doch, Frau Kreisch, stehen Sie auf, vor
Menschen lütel man nicht, nur vor Gott!“ „Ach, wenn
das die Selige sehen könnte, welche Freude würde das für
sie sein, sie hielt immer so viel auf Herrn Doktor! O Gott,
unerforschlich sind deine Wege, aber was du tust, ist Licht
und Segen!“

Die Worte der einfachen Frau, die ungekünstelt aus
ihrem Gemüte quollen, taten Helmer wohl. Auf's neue
beglückte ihn der Gedanke, daß seine Tat etwas Gutes sei
und die Kraft habe, anderen von ihrer Wärme mitzuteilen.
Dann bat er Frau Kreisch, vorläufig um Elfride zu bleiben
und das Nötigste in Haus und Wirtschaft zu besorgen, er
wolle nur um Urlaub bitten, dann wieder kommen und alles
ordnen, was die Pietät gegen die Verstorbene erfordere.

Die Uhr mahnte zum Aufbruch. Schnell griff er nach
Hut und Stod, sehnte er sich doch, seiner Braut ein paar
gute Worte zu sagen. Er trat sie im Salon. Ihre Augen
verrieten ihm, daß sie die Stunden der Nacht bitterlich ver-
weint haben mußte.

Ein schmerzliches Glückseln glitt über ihre Züge,

als sie seinen Schritt vernahm. Dann neigte sie ihr
Köpfchen in holder Scham. Er trat zu ihr, schloß sie in
seine Arme, küßte die Tränenpuren von ihren Augen und
sagte, so zärtlich es ihm nur möglich war: „Meine liebe
Elfe, vertraue mir! Dein Mütterlein hats gut, ich aber
will mit ganzem Herzen versuchen, dir wieder Sonnenschein
ins dunkle Leben zu tragen, habe nur Geduld!“

Da legte sie ihre Hände schüchtern auf seine Schultern
und antwortete: „Ach Manfred, wenn ich dich nicht hätte,
ich trüge nur den einen Wunsch: dort unten neben Muttern
zu schlummern!“

Mit sanftem Wort gab ihr Helmer Trost und suchte
in kluger Weise ihre Gedanken von dem herben Schmerze
abzulenken, indem er mit ihr besprach, was die kommenden
Stunden und Tage von ihr und ihm zu schaffen und zu
regeln verlangten. Ein ganz leiser Glanz wie Freude stahl
sich in ihr Gesicht, als er so fein darzustellen wußte, wie
sie ihm dabei unentbehrlich sei, wieviel ihre Geschicklichkeit
vermöge und wie viel er auf ihre Schultern legen müsse.
Noch einmal berührte er mit sanftem Kusse ihre Stirn, dann
eilte er zum Gynasium. —

Er, der sonst für alles ein so wachsame Auge hatte,
ging heute wie verwandelt einher. Die spielenden Sonnen-
strahlen auf dem Wege, das muntere Schwäzen der Sperlings-
brut auf jenem Baume, der schwere Duft der Jasminblüten,
— für nichts hatte er Sinn. Er fuhr erst aus seinen
Gedanken empor, als er einem seiner Schüler, der höflichst
die Mühe vor ihm zog, unbewußt mit lautem „Ich danke!“
den Gruß erwiderte, so daß dieser offenen Mundes stehen
blieb. Das brachte ihn zur Wirklichkeit zurück.

Die Schuluhr schlug soeben in hellen Tönen „8“, als
er sein Unterrichtszimmer betrat. Schnell gab er den Buben
eine schriftliche Beschäftigung, dann suchte er seinen Vor-
gesetzten, Herrn Professor Dr. Becker, auf.

Der Direktor blätterte in einem dicken Altenstöße. Da
klopfte es. Verwundert blickte er auf, als er Dr. Helmer
zur eben beginnenden Lehrzeit in sein Sprechzimmer eintreten
sah. Er hatte es nicht gern, wenn ihn seine Herren Kollegen
anders als in den Unterrichtspausen oder der amtlichen
Sprechstunde aufsuchten. Dennoch zwang er sich zur Liebens-

Für die Festtage und den Weihnachtstisch empfehle:

Wall- und Haselnüsse

Garantiert nicht tropfende Baumkerzen,
bunt und weiß in jeder Stärke

Lichthalter

Schneebeleg
Christbaumwatte } unverbrennbar
Eisflimmer
Bronzen.

Käucherkerzen, Käucherpulver, Käuchereisenz.

Tee — Kakao

loose und in Packung.

Sämtliche Backwaren

ff. Kaiserauszug
pa. Weizenmehl
gr. Rosinen

Sultania

Corinthen

Mandeln

Citronen

Citronat

Bayerische Schmelzbutter, naturrein
Süßrahmmargarine — Pflanzenbutter
Backgewürze.

Deutsche und französische Parfüms und Seifen

in Einzelpackung, sowie eleganter Kartonnage.

Drallés Illusion

in Leuchtflümmen

Echte Eau de Cologne einzeln sowie im Original.

Schokoladen

Bonbonnièren

Lebkuchen

Zigarren

Prima Qualitäts-Zigarren

Zigarren

in Geschenkpackung von 25 Stück an.

Wein-Niederlage der Firma Frank & Just, Chemnitz. Verkauf zu Originalpreisen.

Fernsprecher 325. **Drogerie Siegmars Erich Schulze.** Fernsprecher 325.